

An
die Verantwortlichen in der Wormser Kommunalpolitik,
die Vertreter/innen von Interessenverbänden und
die interessierte Öffentlichkeit

Worms, im Dezember 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Medienberichterstattung der vergangenen Monate gibt uns Anlass, uns als Interessenvertretung der Wirtschaft zu Wort zu melden. Wir tun dies bewusst nicht in der verkürzten und oft zuspitzenden Form einer Pressemeldung, da dies unserem Anliegen nicht gerecht würde. Wir sind auch überzeugt, dass nicht jede Debatte in der Öffentlichkeit geführt werden muss und dass solcherart geführte Debatten mit Blick auf das Wohl der Stadt häufig sogar kontraproduktiv sind. In der Diskussion um politische Weichenstellungen und Entscheidungen sind immer Menschen betroffen. Wir haben derzeit den Eindruck, dass bei vielen öffentlichen Diskussionen die Verantwortung für die Menschen nicht mehr im Vordergrund steht.

Lassen Sie uns eines vorwegschicken:

Die Wirtschaft in der Stadt Worms steht für eine nachhaltige Stadtpolitik im ganzheitlichen Sinne mit drei gleichwertigen Gesichtspunkten: Der Ökonomie, der Ökologie und der sozialen Komponente. Nur wer alle drei Aspekte gleichermaßen in seinen Entscheidungen berücksichtigt, handelt im eigentlichen Wortsinn nachhaltig. Nichts anderes erwarten wir auch von der Politik, von Interessenverbänden und von den Medien.

1. Angespannte Haushaltslage

In diesem Lichte betrachtet macht uns die städtische Haushaltssituation Sorgen. Die Gesamtverschuldung der Stadt Worms liegt nach den letzten bekannt gewordenen Zahlen bei 417 Millionen Euro. Unabhängig vom letzten am 4. Dezember beschlossenen Ergebnishaushalt mit einem Defizit von noch 2,1 Millionen Euro ist die Gesamtverschuldungssituation eine solche, die – unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten – noch die Kinder und Enkel unserer heutigen Generation belastet, wenn das Ausgabeverhalten der vergangenen Jahre fortgesetzt wird. Mit Blick darauf, dass die schon sehr lange anhaltende Niedrigzinsphase beendet sein wird, ohne dass diese Schulden maßgeblich reduziert sein werden, kann dies zu einer völligen Handlungsunfähigkeit der Stadt führen. Zu bedenken ist auch, dass wir uns am Ende einer 10-jährigen Hochkonjunktur mit stetig gestiegenen Gewerbesteuererträgen befinden, die sich so nicht fortsetzen dürfte. Auch wenn uns bewusst ist, dass der Sozialhaushalt und die daraus resultierenden Pflichtausgaben der Stadt einen maßgeblichen Anteil an der schwierigen Haushaltssituation haben, so bleibt doch festzuhalten, dass die Stadt – ob man das als gerecht empfindet oder nicht – das Problem vermutlich aus eigener Kraft wird lösen müssen.

Ein nachhaltiger Umgang mit der städtischen Haushaltssituation erfordert aus unserer Sicht zwei Dinge:

1. Die Stadt braucht ein strenges und langfristiges Sparkonzept und
2. sie muss die Basis für eine langfristige Verbesserung ihrer Einnahmensituation schaffen.

2. Gewerbeansiedlung schafft Einnahmen

Wenn man beachtet, dass das Steueraufkommen aus der Wirtschaft im Jahr 2019 bei rund 94 Millionen Euro liegen wird, wird mehr als deutlich, dass eine Stärkung der wirtschaftlichen Basis der Stadt über die Möglichkeit der Neuansiedlung von Gewerbe die effektivste Stellschraube auf der Einnahmenseite der Stadt ist. Unsere Stadt braucht noch mehr erfolgreiche Unternehmen, die durch ihr Steueraufkommen die Einnahmensituation der Stadt verbessern. Allein die Wormser Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit über 20 Mitarbeitern generieren einen Jahresumsatz von mehr als 2,2 Mrd. Euro.

Ergänzend sei auch darauf hingewiesen, dass die hiesigen Unternehmen sich seit Jahren in sozialen und kulturellen Projekten engagieren, die die Lebensqualität in dieser Stadt auf einem hohen Niveau halten. Vor diesem Hintergrund ist es schlicht nicht nachvollziehbar, dass bereits die von der Verwaltung vorgeschlagene Suche nach Potenzialflächen für wirtschaftliche Ansiedlung ein Protestbündnis reaktiviert. Es besteht in Worms der allseits bekannte und breite Konsens, dass weitere Ansiedlung auf den äußerst knappen Flächen eine hohe Wertschöpfung generieren muss. Wenn derartige Überlegungen bereits im Keim erstickt werden sollen, dann wirft dies für uns die Frage auf, ob diese Interessengruppe wirklich nachhaltig agiert. In der Öffentlichkeit die Meinung zu erzeugen, ja geradezu zu befeuern, dass jede branchenunabhängige gewerbliche Neuansiedlung, wo auch immer im Stadtgebiet diese stattfinden könnte, verwerflich ist, halten wir für verantwortungslos. Hier fehlt uns neben dem ökonomischen vor allem auch der soziale Aspekt.

Wir machen uns dafür stark, die Diskussion um eine Verbesserung der städtischen Haushaltssituation durch Neuansiedlung sachgerecht und sachlich zu führen – frei von Polemik und einseitigen ideologisch getriebenen Argumenten.

3. Autofreie Innenstadt

Die mediale Berichterstattung wird in den letzten Wochen stark dominiert von der Forderung nach einem autofreien Stadtzentrum bei gleichzeitiger Erhöhung des Radverkehrs bis 2030 auf einen Anteil von 25 %. Die Behauptung lautet, die Sperrung von Luther- und Adenauerring, Stephansgasse, Andreasstraße und Weckerlingplatz für den PKW-Verkehr führe zu einer Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt.

Auch diese Diskussion findet aus unserer Sicht zu einseitig statt. In den Medien wird der Eindruck erzeugt, eine Innenstadt könne allein dadurch attraktiver werden, dass man sie autofrei macht und das Auto durch das Fahrrad ersetzt. Das mit der Sperrung einhergehende Mobilitätskonzept würde laut Schätzung der zitierten Verbände je nach Variante zwischen 20 und 120 Millionen Euro kosten.

Dass die Stadt Worms gar nicht in der Lage ist, die Kosten selbst der günstigsten Variante auch nur ansatzweise aufzubringen, fehlt uns in der öffentlichen Debatte. Die Stadt kämpft seit Jahren mit dem Sanierungsstau im Bildungsbereich – stellvertretend sei hier nur das BIZ genannt – und der städtischen Infrastruktur. Aktuell ringt die Stadt um die Genehmigung eines Haushalts mit einem Defizit von gerade einmal 2,1 Millionen Euro. Daran wird aus unserer Sicht mehr als deutlich, dass zweistellige Millioneninvestitionen in ein besseres Radwegenetz und eine autofreie Innenstadt unter den gegebenen Rahmenbedingungen schlicht nicht finanzierbar sind.

Jenseits der finanziellen Seite aber ist eine autofreie Innenstadt nur für einen Teil der betroffenen Interessengruppen attraktiv – ganz sicher für Anwohner und für die Gruppe von Menschen, die sich in der Innenstadt mit dem Fahrrad fortbewegt. Wie attraktiv finden aber Menschen eine autofreie Innenstadt, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mit dem Fahrrad fortbewegen? Für ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ist der Umstieg vom Auto auf das Fahrrad sicher keine Alternative.

Der Handel befürchtet gravierende Negativfolgen, wenn ganze Straßenzüge in der Innenstadt für den PKW-Verkehr gesperrt werden. Die Stadt Worms hat als Mittelzentrum in der Nähe von Oberzentren und gut erreichbaren Einkaufszentren wie „Loop 5“ an der A 5 bei Darmstadt oder dem Rhein-Neckar-Zentrum bei Viernheim eine schwierige Lage. Hinzu kommt der für jeden Standort geltende Wettbewerbsdruck durch den Onlinehandel, der seit Jahren jedes Jahr zweistellig wächst. Wenn ein Mittelzentrum mit dem hierfür typischen Handelsbesatz im Wettbewerb bestehen will, muss es den Kunden einen Vorteil gegenüber den breiter aufgestellten Oberzentren bieten. Das ist neben dem Handelssortiment vor allem die schnelle und bequeme Erreichbarkeit in Kombination mit einer günstigen Parksituation. Wenn nun diese Erreichbarkeit mit dem PKW stark eingeschränkt wird, droht der Handel genau die Zielgruppen zu verlieren, die nicht fahrradaffin sind. Auch eine probeweise Sperrung für ein Jahr, wie teilweise vorgeschlagen wird, entschärft diese Situation nicht. Ein einmal verlorener Kunde, der sich neue Einkaufswege gesucht hat, ist nur schwer wieder zurückzugewinnen.

Bislang vermissen wir in dieser Diskussion den einzig richtigen Ansatz, an das Thema „attraktive Innenstadt“ heranzugehen – die Diskussion mit allen Betroffenengruppen. Die Befragung der Einwohner und der Interessenverbände, die für eine autofreie Innenstadt kämpfen, ist geplant. Uns fehlen jedoch die Händler, die Kunden aus der Stadt Worms und von außerhalb, die Beschäftigten in der Stadt, die Innenstadtbesucher, die aus anderen Gründen als zum Einkaufen in die Stadt fahren, die Touristen, die Gastronomen, die in der Stadt ansässigen Dienstleister und Freiberufler. Die Stadt sollte auch wissen, was für diese Gruppen eine attraktive Innenstadt bedeutet. Diese Diskussion darf weder nur mit einem Teil der Betroffenen geführt noch auf die Frage „Auto oder Fahrrad“ reduziert werden.

4. Mobilitätskonzept

Schließlich darf die Frage gestellt werden, ob die Diskussion vor Fertigstellung der B 47-Südumgehung überhaupt sinnvoll und sachgerecht ist. Die Südumgehung wird den heute noch sehr hohen Anteil an Durchgangsverkehr durch die Stadt aufnehmen und an der Stadt vorbeiführen. Die Entlastung allein der Petersstraße wird bei bis zu 8.500 Fahrzeugen pro Tag liegen, die der Klosterstraße bei bis zu 6.400 Fahrzeugen. Nach Verfügbarkeit des neuen Parkhauses Köhlstraße, der Sanierung des Parkhauses Friedrichstrasse und der Fertigstellung der noch laufenden bzw. geplanten innerstädtischen Straßenbauprojekte dürfte die Stadt für die Verkehrsbelastung der kommenden Jahre gut gerüstet sein. Ein Mobilitätskonzept mit Verkehrseinschränkungen in der Innenstadt sollte daher auch unter Beachtung der damit verbundenen finanziellen Konsequenzen erst dann abschließend diskutiert und bewertet werden, wenn alle vorgenannten Maßnahmen umgesetzt sind.

5. Bedeutung der Logistik

Die Stadt Worms lebt heute zu einem erheblichen Teil von einer guten Mischung an industriellen Arbeitsplätzen aus unterschiedlichen Branchen und dem stark wachsenden Bereich der logistischen Dienstleistungen bei einer Exportquote von deutlich über 60 %, was auf die internationale Leistungsfähigkeit der hiesigen Unternehmen hinweist.

Als Interessenvertretung der gesamten Wormser Wirtschaft ist es uns daher ein dringendes Anliegen, dass sich der Umgang mit der Logistik in Politik, den Medien und der Öffentlichkeit ändert. Wenn in Worms von Logistik gesprochen wird, dann geschieht dies häufig auf eine sehr negative Weise (Beispiel WZ Ausgabe 12.12.2019: „Horrorszenario Logistik“). Die Logistik wird fast immer gleichgesetzt mit einem unverantwortlich hohen Flächenverbrauch bei gleichzeitig extrem niedrigen Löhnen.

Tatsache ist, dass die größten in Worms ansässigen Logistikunternehmen zu den modernsten der Welt zählen und als so genannte „Full-Service-Logistiker“ neben der Lagerhaltung und Distribution von Gütern eine Vielzahl von weiteren Aufgaben übernehmen wie z.B. die komplette Gewährleistungsabwicklung für die Produzenten. Allein die 8 größten Logistiker in Worms beschäftigen über 3.500 Menschen. Es sind auch im Schwerpunkt Logistiker, die zusammen mit den Hochschulen der Region hoch innovative duale Studiengänge entwickelt haben und darüber hinaus in einer Vielzahl von Berufen ausbilden. Die Logistik rangiert in unserer globalen Wirtschaft unter den „top 3“ der Wachstumsbranchen und ist ein hoch innovativer Wirtschaftszweig und unverzichtbarer Bestandteil einer wettbewerbsfähigen Wertschöpfungskette. Zur Verdeutlichung sei darauf hingewiesen, dass die Logistik im Jahr 2017 in Rheinland-Pfalz 10,5 Mrd. Euro umgesetzt hat.

Richtig ist aber auch, dass es in der Logistik einen saisonal schwankenden Anteil an niedrig vergüteten Beschäftigten gibt. Mit diesen Zeitarbeitskräften werden Auslastungsspitzen abgefedert. Wir alle würden uns wünschen, dass jeder Mensch, der in einem Arbeitsverhältnis steht, mit seinem Einkommen eine Familie ernähren kann. Tatsache ist, dass dies bei einem Teil der gering entlohnten Mitarbeiter in der Logistik nicht der Fall ist. Wenn man dies nun anprangert, verkennet man schlicht die Tatsache, dass es sich dabei häufig um Menschen handelt, die weder einen Schulabschluss noch eine Ausbildung absolviert haben und auf dem Arbeitsmarkt schlechte Chancen haben. Die Alternative zu solchen Beschäftigungsverhältnissen ist schlicht die Arbeitslosigkeit, die soziale Probleme bekanntermaßen nicht löst, sondern eher verschlimmert. Unabhängig davon, ob nun Menschen in Wormser Logistikunternehmen in Arbeitsverhältnissen mit hohen, mittleren oder geringen Anforderungen arbeiten: Die despektierliche Grundhaltung gegenüber dieser Branche empfindet die Wirtschaft als verletzend und respektlos gegenüber den tausenden von Beschäftigten in der Wormser Logistik.

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere vorstehenden Ausführungen möchten wir als „Ordnungsruf“ verstanden wissen.

Es geht uns um Maßhalten in den Forderungen, um die Übernahme von Verantwortung, um seriöse Diskussionen unter Abwägung aller Argumente, um das Zurückstellen von Egoismen, um das Vermeiden von Polemik, um eine nachhaltige Haushaltspolitik in unserer Stadt sowie um die Schaffung von Raum für wirtschaftliche Entwicklung – zum Wohl der Stadt und ihrer Menschen.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und ein gutes, erfolgreiches Jahr 2020!

Mit freundlichen Grüßen

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
FÜR RHEINHESSEN



Michael Kundel
Vizepräsident



Andrea Wensch
Geschäftsführerin